

Durch vier Länder & ein Krankenhaus

In Glücksburg fing alles an. Wir waren beim Bundeslager und kamen auf die Idee, dass wir, Jessi, René, Sönke, Milena, Dora und ich in den nächsten Sommerferien nach Schweden fahren wollen. Ich dachte erst nicht, dass es wirklich was werden würde, doch irgendwann haben wir mit Hilfe von Torbens Kartenmaterial unser Fahrtziel ausgesucht. Am Anfang der Sommerferien ging es denn endlich los, wir fuhren mit der Bahn bis nach

Dänemark, wo wir die Nacht auf dem Bahnhof verbrachten.

René und Milena spielten Karten, während der Rest schlief. Am nächsten Morgen fuhren wir ziemlich müde weiter bis zum Hafen, von wo wir mit der Fähre nach Oslo fuhren. Während der Fahrt hielten wir uns im Kinderland auf, René, Sönke und ich spielten Tischtennis,

Dora und Milena malten und Jessi saß im Massagesessel. Später legten wir uns im Kinderkino schlafen. Plötzlich wurden wir von einem der Mitarbeiter geweckt, weil der Film schon seit mittlerweile zwei Stunden zu Ende war.

In Oslo angekommen mussten wir erst einmal einen, nach Angaben einer Bahnangestellten, blauen Bahnkarten-automaten suchen, der in Wirklichkeit silbern war. Als wir ihn endlich gefunden hatten, kauften wir die Karten und liefen zum Zug nach Arvika. In Arvika machten wir uns auf den Weg zu einem See. Kurz hinter Arvika fing es an leicht zu regnen und wir holten unsere Ponchos aus unseren Rucksäcken und tranken etwas, dann gingen wir weiter und füllten an einem Bach unsere Trinkflaschen auf. Weil es die ganze Zeit berg auf ging machten wir schon nach kurzer Zeit auf einer Wiese halt und legten uns schlafen.

Am nächsten Morgen wachte ich auf und wunderte mich, dass René und Sönke nicht mehr da waren, doch nach einiger Zeit sah ich sie über die Wiese kommen und sie

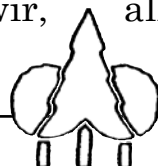


erzählten uns, dass sie schon halb um den See herum gegangen seien. Wir packten unsere Sachen und gingen in Richtung See durch einen Wald. Nach kurzer Zeit hatten wir einen schönen Platz am See gefunden und bauten unser Zelt auf. Danach haben wir gefrühstückt und uns im See gewaschen. Als Jessi und ich uns gewaschen hatten machten wir uns auf den Weg nach Arvika um einzukaufen. Nach kurzer Zeit wurden wir von zwei älteren Damen mitgenommen, sie zeigten uns ein bisschen Arvika und ließen uns vor dem Supermarkt aussteigen. Nach dem Einkaufen mussten wir jedoch die gesamte Strecke zurück laufen, da uns niemand mitnehmen wollte. Als wir wieder am See waren, sahen wir René und Sönke beim Bau eines Floßes, das ständig unterging, Milena und Dora waren damit beschäftigt, ihre von den Jungs ins Wasser geworfenen Handtücher auf den Steinen zum Trocknen auszubreiten.

Nach dem Mittagessen haben wir es uns auf einem großen, ins Wasser abfallenden Stein, der von der Sonne aufgeheizt wurde, bequem gemacht. Später haben wir geangelt und zwei kleine Fische gefangen die von Milena ausgenommen, jedoch nicht von uns gegessen wurden. Dann gingen wir alle schlafen.

Am nächsten Morgen, als wir aufstehen wollten, sah ich Sönke nur noch aus seinem Schlafsack springen und seinen Magen in das Gebüsch ein Stückchen neben dem Zelt entleeren. Trotzdem: danach frühstückten wir, wie den Morgen zuvor zum Glück

nur leicht klumpigen, Grießbrei mit Erdbeermarmelade, welche Milena nur oben vom Grießbrei ab aß und sich wieder neue nahm, bis Jessi meinte dass sie keine mehr bekommt da sie genug genommen hätte und ihr die Marmelade wegnahm. Sönke aß nur ein bisschen. Als wir schwimmen gingen, blieb er auf dem Stein sitzen und guckte nur zu. Nachdem er ein paar weitere male seinen Magen geleert hatte, gaben wir ihm etwas zu Trinken dass wir von einem Haus in der Nähe geholt hatten, doch auch dieses kam bald wieder zum Vorschein. Auf die Frage von Jessi, ob es ihm jetzt besser ginge, musste er sich gleich wieder übergeben. Darauf hin machte sich Jessi mit ihm auf den Weg nach Arvika, um einen Arzt aufzusuchen. Während Jessi mit Sönke weg und die anderen Baden waren, habe ich ein Kohtenboot gebaut. Als es fertig war haben wir es ins Wasser getragen und es hat mich sogar getragen. Als ich das Boot etwas verbessern wollte habe ich mir mein T-Shirt nicht wieder angezogen welches ich zum Boot fahren ausgezogen hatte weil ich dachte dass es nicht lange dauern würde, doch ich hatte mich getäuscht und einen dicken fetten Sonnenbrand bekommen. Als ich fertig war durften auch die anderen mit dem Kohtenboot fahren. Als es dann dunkel wurde fragten wir uns, wo denn Jessi mit Sönke blieb und machten das Feuer wieder an, ich hatte mir eine Isomatte geholt um mich hinzulegen weil ich starke Bauchschmerzen hatte. Als Jessi schließlich wieder kam, war sie alleine, da sie Sönke im Krankenhaus lassen musste, weil Sönke Verdacht



auf Blinddarmentzündung hatte. In Wirklichkeit war es wohl nur ein Magenvirus, den wir uns wahrscheinlich auf der Fähre eingefangen hatten. Dann machten sie Essen, ich blieb liegen, weil ich ja Bauchschmerzen hatte und mir ein bisschen schlecht war. Ich aß auch nichts und nach dem Essen meinte Jessi dass ich aufstehen solle damit sie meine Isomatte in das Zelt bringen kann, doch nach dem aufstehen schaffte ich es grade noch zwei Meter von der Isomatte weg bevor auch ich mich erleichtern musste. Danach bin ich in meinen Schlafsack gekrochen und habe bis zum nächsten Morgen geschlafen.

An diesem Morgen haben wir dann unser Zelt abgebaut und den Platz aufgeräumt. Dann sind wir mit unserem Gepäck bis zur nächsten Bushaltestelle gegangen. Als wir dort

angekommen waren, merkten wir, dass den ganzen Tag kein Bus fuhr. Jessi wurde nach kurzem warten von einem Auto mitgenommen, da sie noch zu Sönke ins Krankenhaus musste, uns ließ sie ein Taxi rufen, welches auch bald kam und uns zum Bahnhof von Arvika brachte, da wir beschlossen hatten, dass es besser war, wieder nach Deutschland zu fahren, falls noch mehr krank würden. Am Bahnhof angekommen gingen René und ich los und suchten den Supermarkt um noch etwas Essen für die Rückfahrt zu kaufen. Als Jessi mit Sönke ankam mussten wir nur noch kurz warten bis der Zug kam und mit uns nach Oslo fuhr.

Dort angekommen gab es ein Problem, die Fähre war voll, doch Jessi hat es mit Hilfe von Milena, die so getan hat als ob es ihr sehr schlecht ginge, geschafft, dass wir doch noch zwei Kabinen



bekommen haben und zurück nach Dänemark fahren konnten. Als wir in Dänemark wieder in die Bahn stiegen zogen wir alle unsere Schuhe aus, in der Hoffnung, dass wir von keinen Leuten gestört werden würden, doch es kam trotzdem eine Mutter mit ihrem Kind, welches Jessi die gesamte Fahrt auf die Nerven ging, da es sie ständig trat, bis Jessi einmal sehr unsanft zurücktrat. Nachdem wir unsere Rucksäcke von der Gepäckablage genommen hatten, kam eine andere blöde Frau die mit ihrem fetten Koffer durch wollte und nicht kapieren wollte, dass es nicht passte. Schließlich hatte sie ihren Koffer über unsere Rucksäcke gezerzt und meinte nur noch zu Jessi dass wir so respektlos wären. Danach stiegen wir aus und stiegen in die Bahn nach Neumünster, auf der Fahrt wurden wir ständig schräg angeguckt weil wir auch hier ohne Schuhe fuhren. In Neumünster trennten wir uns dann von Sönke, welcher in der Bahn sitzen blieb und nach Tornesch weiter fuhr, wo er von seinem Vater abgeholt wurde.

Wir fuhren weiter nach Trappenkamp, wo wir Torben treffen wollten. Als dieser noch nicht da war setzten wir uns erstmal in die Eisdiele und aßen ein Eis, danach kauften wir uns eine Cola setzten uns auf eine Verkehrsinsel und brachten Jessi das Rülpsen bei und spielten das wir auf einer Insel sind, die Straßenlaternen waren Pamen und die Autos Wale.

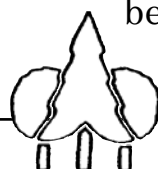
Dann kam Torben und ging mit uns einkaufen, danach zur Hütte wo wir Essen gemacht haben.

Nächsten Tag waren wir bei Torben

und sind Trampolin gesprungen, als wir keine Lust mehr hatten, sind wir zum Baden an einen See in der Nähe gefahren. Später sind wir wieder in die Eisdiele gefahren und haben Eis gegessen - was wir eigentlich jeden Tag gemacht haben.

Am nächsten Tag sind wir mit dem Bus zum Plöner See gefahren, wo wir uns ein Kanu geliehen haben mit dem René, Dora und Milena zur Prinzeninsel gefahren sind, Torben, Jessi und ich sind zu Fuß gegangen. Als wir ankamen haben wir die anderen schon kommen sehen. Als sie dann bei uns waren haben wir uns alle Badekleidung angezogen und sind mit dem Kanu gefahren, Torben und Jessi sind nebenher geschwommen und haben das Kanu gekentert, doch das wieder richtig rundrehen war nicht so einfach wie sie es sich vorgestellt hatten und wir mussten das Boot weiter an Land schieben, so dass wir es hoch heben konnten, danach sind René und ich noch einmal um eine Insel gefahren. Danach haben wir uns ein Eis gekauft und Dora, Milena, René und ich haben uns mit dem Kanu wieder auf den Weg zum Verleiher gemacht. Kurz vor dem Verleiher musste man das Kanu mit Hilfe einer Lore in den kleinen Plöner See umsetzen.

Als wir das Kanu dann abgegeben hatten gingen wir noch mal zu Fuß zur Lore, da diese direkt an der Bushaltestelle liegt. Beim Warten fiel Milena ein, dass sie ja mit der Lore fahren könne, weil die Schienen leicht bergab verliefen. Woran sie nicht gedacht hatte war, dass die Lore



mit einer Kette fest gebunden war. Als Milena dann fast am Ende der Schienen war fiel sie, da die Kette sie gestoppt hatte, in das Loren Gestänge und bekam mehrere ziemlich große blaue Flecken die ihr ziemlich weh taten. (Hihi, jetzt konnte ich sie auch ärgern, sie hatte mir vorher immer auf meinen Sonnenbrand gehauen.) Dann sind wir mit dem Bus wieder nach Trappenkamp gefahren. Nachmittags habe ich noch mit Torben bei seinen Eltern und bei Nachbarn mit Heu und Stroh abgeladen.

Am nächsten Tag sind wir in einen Hochseilgarten im Erlebniswald gegangen, was uns allen sehr viel Spaß gemacht hat. Abends haben wir beim Sterne beobachten noch die ISS gesehen und haben Karten gespielt, wobei Milena mindestens dreimal auf die Toilette musste, was hieß: nimm den Klappspaten, geh' in den Wald

und grabe ein Loch. Nach jedem Mal erzählte sie uns stolz, dass es aussah wie Milchkaffe.

Irgendwann sind wir dann in die Schlafsäcke gekrochen und haben geschlafen. Am nächsten Morgen erzählte Milena, dass sie noch drei weitere Male in den Wald musste, dass Problem war nur dass sie den Klappspaten, den sie sich am Vorabend extra zurecht gelegt hatte, nicht fand und sich dass Loch mit einem Stock graben musste.

Dies war auch der Morgen der nach Hause Fahrt. Wir packten also unsere Sachen und gingen zur Bahn, mit der wir dann nach Hause fuhren - und obwohl diese Fahrt ziemlich chaotisch war fand ich sie sehr schön.

Olli

Tordalkhorte Tornesch

